

Hannovers Freund fürs Leben

Kulturvermittler, Strippenzieher und Förderer: Erwin Schütterle geht in den Ruhestand

VON RAINER WAGNER

Die Geschäfte lässt er ruhen, aber ruhig wird es für und um Erwin Schütterle nicht werden, wenn er heute nach fünf Jahren als Geschäftsführer des „Freundeskreis Hannover e.V.“ abtritt. Viel zu sehr ist der gebürtige Badener und bekennende Wahlhannoveraner eingebunden ins Netzwerk der Stadt. Er ist Freund und Förderer und manchmal auch Vermittler und Strippenzieher. Nicht umsonst hat er sein Berufsleben bei der Post begonnen: Da weiß man, was Kommunikation sein kann.

Als 30-Jähriger kam er 1974 nach Hannover. Da war er schon bei Bertelsmann und das Verlagshaus hatte ihn hierher versetzt: „Ich wusste nichts über diese Stadt, was hätte ich dagegen sagen sollen.“ Bald war er für 24 Club-Center-Filialen rund um Hannover zuständig, doch ausgefüllt hat ihn das nicht. Es muss im Sommer 1979 gewesen sein, als bei einer Matinee der Staatsoper Erwin Schütterle neben dem HAZ-Musikkritiker saß. Es ging um Wien, den Wein und die Musik. Und Schütterle fragte, was ich von der Idee hielt, eine Kulturkneipe aufzumachen. Er ließ den Worten Taten folgen, nicht ohne zuvor im hiesigen „Centralhotel“ eine erfolgreiche Kurzlehre als Kellner absolviert zu ha-



Hannover hat Erwin Schütterle, hier bei einer Lesung, viel zu verdanken.

Thomas

ben: Am 30. Oktober 1981 gab der Pianist Michael Gees, das erste Konzert im „Kanapee“. Insgesamt 3625 Veranstaltungen konnte Schütterle zählen, zum allergrößten Teil Konzerte, deren Programm von der Klassik bis zum Jazz reichte, und mit einer Gästeliste, auf der Thomas Quasthoff, die Klarinetistin Sabine Meyer und die Geigerin Antje Weithaas nur ein paar der Prominenten waren. Schütterle wurde noch vor Harald Böhlmann beim

„Kleinen Fest im Großen Mann“ in Hannover „der Mann mit dem Hut“, der nach den Auftritten mit dem Zylinder herumging und bei den freiwilligen Spenden der Zuhörer kein Klimpern hören wollte.

Wenn die hochgewachsene Diseuse Alix Dudel mit frivolen Chansons auftrat, sah man erst, wie klein diese Konzert- und Weinstube eigentlich war. Natürlich war auch für Literatur Platz,

schließlich ist Schütterle am 17. Juli 1944 im „badischen Geniewinkel“ geboren worden: Die Stadt Messkirch darf neben ihm auch den Komponisten Conradin Kreutzer und den Tiefdenker Martin Heidegger zu ihren Söhnen zählen.

Laut gedacht wurde (und wird) im Kanapee auch, wenn sich ein privater Gesprächskreis um den Soziologen Oscar Negt und den Theologen Hans Werner Dammowski zu einer montäglichen Runde trifft. Da geht es auch um Kultur und um Politik. Die Stadtkultur (samt Stadtkulturpreis) ist ein Schütterle-Thema par excellence: Die Stadt liegt ihm am Herzen. Deshalb war er auch früh dabei, als 1988 der Freundeskreis Hannover gegründet wurde.

Als der Freundeskreis 20 Jahre später einen hauptamtlichen Geschäftsführer berief, war Schütterle der Mann der Stunde – das „Kanapee“ hatte er mittlerweile an Yasir Khalaila weitergegeben, der zuvor ein paar Jahre seine rechte Hand gewesen war.

Jetzt wird Schütterle seine Nachfolgerin Gil Maria Koebberling in die Arbeit einführen. Und er will seine schriftstellerische Tätigkeit ausweiten. Er kennt die Geschichte und Geschichten, im „Kanapee“ und hinter den Kulissen der Stadt. Dieses zugewanderte und überzeugte Stadtkind hat etwas zu Erzählen.

Fotos: blöb

Ascht: dän